

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen alle Buchbinder und alle Anzeigenstellen entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf.

Verantwortlich: Dr. Heinrich Auer. — Druck: A. Auer, Leipzig. — Verlagsort: Leipzig. — Verlagsnummer: 1000.

Telegramme: Auerblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 157

Donnerstag, den 7. Juli 1932

27. Jahrgang

# Englischer Vermittlungsvorschlag in Lausanne

## Hartnäckiger Widerstand Herriots

### Frankreichs Haltung verkeilt

Lausanne, 5. Juli. Ueber den Verlauf der heutigen Besprechungen bei MacDonald verlautet nur, daß die Haltung der Franzosen zunächst steif sei. Es werden im Laufe des Nachmittags weitere Besprechungen, zuerst zwischen der französischen und englischen und zwischen der deutschen und englischen Delegation stattfinden, die dann voraussichtlich in eine gemeinsame Besprechung einmünden werden. Jedenfalls hat man den Eindruck, daß es sich um den entscheidenden Tag handelt, und daß bis heute Abend das Konferenzergebnis wenigstens in seinen großen Zügen, sei es negativ oder positiv, feststehen wird. Während des Besuchs den die deutschen Minister bei MacDonald abstrakten, aberlog der „Graf Hoppeln“ das Hotel Beau Rivage. Das schöne Bild veranlaßte eine kleine Unterbrechung der Unterhandlungen, da die Minister gemeinsam auf den Balkon des Beratungszimmers traten, um das sonnenbestrahlte Luftschiff zu betrachten.

Paris, 5. Juli. In einer Havas-Meldung aus Lausanne heißt es, Ministerpräsident Herriot habe heute vormittag MacDonald in längeren Ausführungen die politischen und technischen Gründe auseinandergesetzt, die die Haltung der französischen Delegation bestimmen. Herriot bleibe bei den Bestimmungen, die am letzten Freitag festgelegt worden seien; namentlich wolle er an der Paulschulden von 4 Milliarden festhalten. Der Havas-Vertreter behauptet, MacDonald habe erklärt, daß er den französischen Standpunkt befreife.

### Neue Besprechungen

Lausanne, 5. Juli. Eine heute nachmittag stattgefundene Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsbauminister und MacDonald dauerte von 3.30 Uhr bis 4.45 Uhr. Beim Weggehen stellten die deutschen Delegierten auf Befragen fest, daß der Endtermin der Konferenz, den man hier bisher ziemlich allgemein am Donnerstag erwartete, noch nicht zu übersehen sei, da ein Fortschritt in den Verhandlungen noch nicht erreicht sei. Es wird nunmehr eine weitere Besprechung zwischen MacDonald und den französischen Ministern stattfinden. Es ist anzunehmen, daß im Verlaufe des heutigen Nachmittags und Abends noch eine ganze Reihe solcher Besprechungen, sei es zu zweien, sei es zu dreien, stattfinden werden, da von allen Seiten das Bemühen ersichtlich ist, die sowohl von französischer wie von englischer Seite betonten kurzen Fristen für den Verbleib der Staatsmänner in Lausanne auszunützen.

### Herriot bei MacDonald

Lausanne, 5. Juli. Nach dem Besuch der deutschen Delegierten bei MacDonald hat sich Herriot bei MacDonald eingefunden. Er ist jetzt bereits seit über zwei Stunden in Unterhaltung mit ihm, an der die anderen französischen Minister diesmal nicht teilnehmen.

Der Gegenstand der Unterhaltung liegt auf der Hand. Mithelst geben Nachrichten aus der hiesigen Presse einen Hinweis darauf, daß auch noch andere Punkte zwischen den Engländern und Franzosen zu erörtern sind. Es wird nämlich da erklärt, daß Herriot heute vormittag sich mit einem Entwurf eines Briefes an die deutsche Delegation befaßt habe, in dem der Vorbehalt bezüglich der Ratifikation eines eventuellen Abkommens unterstrichen werden sollte. Ein solches Abkommen in Form eines Gentleman Agreement bestrebe bereits zwischen den Engländern und Franzosen. Weiter habe Herriot ein Schriftstück vorbereitet, das sich auf ein französisch-englisches Abkommen zur Anpassung des Catlaup-Churchill-Abkommens an etwaige Lausanner Abmachungen beziehe.

### Der englische Vorschlag

Lausanne, 5. Juli. Gegenstand der heutigen Besprechungen von denen die bisher letzte zwischen MacDonald und Herriot etwa 2 1/2 Stunden dauerte, war ein englischer Vermittlungsvorschlag, der auf eine Verzögerung der Wälder Konferenz gerichtet ist. In diesem Vorschlag hat man auf den ursprünglichen Inhalt zurückgegriffen,

als es sich nicht mehr um Annuitäten, sondern um eine Bondsausgabe handelt.

Der Betrag, der einstellweise genannt wird, beläuft sich auf 1,6 Milliarden zu 90 Prozent und eine weitere Milliarde zu 95 Prozent, für die offenbar der Ausgabekurs zugleich die Garantie darstellt, die in Gestalt der dreijährigen Schonfrist ursprünglich Deutschland gewährt werden sollte. Der Zinsfuß von 5 Prozent und die Amortisation scheint in diesem Vorschlag unverändert geblieben zu sein. Eine wichtigere Rolle als der Anfangstermin, der durch den festgelegten verhältnismäßig hohen Ausgabekurs, durch die internationale Finanzlage und die deutsche Wirtschaftslage bestimmt ist, spielt dagegen der Endtermin, da, wie man aus fremden Lagern hört, vorgesehen ist, die bis zu einem solchen Termin nicht untergebrachten Bonds als annulliert zu behandeln.

Diese Einzelheiten seien jedoch mit allem Vorbehalt wiederzugeben, da der Vorschlag zunächst noch Gegenstand der beiderseitigen Erörterungen ist und auf ihn nur zurückgegriffen wird, wenn die Bereitschaft nicht nur von deutscher sondern auch von französischer Seite erklärt wird. Das letztere scheint einstweilen jedenfalls nicht der Fall zu sein. Andere Details dieses Planes sind einstweilen noch nicht besprochen worden. Dagegen wurden deutscherseits Anregungen und Wünsche in dieser Hinsicht, also besonders in Bezug auf politische Dinge vorgetragen, ebenso Anregungen um das Schema für die Ausgabe der Bonds weiter zu verbessern. Es handelt sich dabei in jedem Fall nur um Reichsschuldverschreibungen, d. h., die Reichsbahn scheidet vollständig aus. Man spricht davon daß heute Abend noch weitere Besprechungen stattfinden, die bisher teils zwischen MacDonald und den beiden Parteien getrennt von einander geführt wurden und vorläufig noch nicht zu einer Aussprache zu dreien Gelegenheit gegeben haben.

### Eine Erklärung Herriots

Lausanne, 5. Juli. Nach Informationen aus zuverlässiger französischer Quelle hat Herriot nach seiner Rückkehr von dem letzten Besuch bei MacDonald erklärt, die Summe, um die es sich bei dem gegenwärtig besprochenen Vorschlag handle, sei minder entscheidend. Dagegen müsse er es unbedingt ablehnen, aber die politischen Bedingungen zu verhandeln, die von deutscher Seite gestellt würden. Es dürfte sich dabei im wesentlichen um Wünsche in bezug auf die Währungsfrage

handeln, da die Frage des Teiles 8 des Verfallter Vertrages einschließlich des Artikels 281 in einem direkten logischen Zusammenhang mit der Endregelung der Reparationen steht.

Der Reichskanzler hat inzwischen Gelegenheit gehabt, aus dem Munde MacDonalds die Auffassung Herriots kennen zu lernen, da er mit MacDonald am Abend sprach. Gegen eine bewußt scharf gehaltene Auffassung im französischen Lager scheint allerdings die Tatsache zu sprechen, daß Herriot Paul Boncour gebeten hat, sofort nach Lausanne zu kommen. Das wird von französischer Seite mit dem Gang der Währungsverhandlungen in Genf begründet. Man rechnet mit einem Fortgang der Beratungen bis in die Nacht.

### Was geht in Lausanne vor?

Essen, 5. Juli. Unter der Überschrift „Was geht in Lausanne vor?“ veröffentlichen die hiesigen Zeitungen einen Aufruf der Vaterländischen Vereine zu einem Vortrag, in dem Professor Dr. Grimm noch einmal mit aller Deutlichkeit und Schärfe auf die Unannehmbarkeit der jetzigen Gläubigerforderungen in Lausanne hinweisen wird. — Professor Dr. Grimm wird noch einmal auf die Tatsache hinweisen, die ganz vergessen worden zu sein scheint,

daß wir bereits 11,096 Milliarden RM mit den Young- und Dawes-Bestimmungen entrichtet haben,

daß diese ungeheure Summe aber nicht aus eigenem Gehalt wurde, sondern, daß sie geborgt worden ist. Diese Tatsache ist im Baseler Bericht vom 23. September 1931 festgehalten worden. Bei einer Verzinsung von sechs Prozent belaufen sich

die von Deutschland hierfür allein zu zahlenden Zinsen

auf 660 Millionen RM im Jahre, hinzu kommen 65 Millionen RM Zinsen aus der Dawes-Anleihe, weitere 65 Millionen RM aus der Young-Anleihe, ferner die amerikanischen Schulden von 40 Millionen RM, so daß wir aus den bisherigen Anleihen allein mit jährlich 875 Millionen RM Zinsen belastet sind, selbst wenn die ganze Reichsschuld gestrichen wird. Der Vortragende wird erneut auf scharfste unterstreichen, daß wir unmöglich zu den bestehenden Verpflichtungen neue durch Restschulden hinzunehmen können, sondern, daß es unbedingt beim „deutschen Nein“ bleiben muß.

### Die einzig richtige Lösung:

## „Schwamm drüber!“

### Grandis Unterredung mit dem „Petit Parisien“

Lausanne, 5. Juli. Im Laufe des gestrigen Abends wurde von der italienischen Delegation der Text einer Unterredung ausgegeben, die der italienische Außenminister Grandi dem Vertreter des „Petit Parisien“ gegeben hatte. Da diese Unterredung in dem genannten Blatt dem Vernehmen nach bisher nicht erschienen ist, sei hier der Inhalt nachgetragen: Nach drei Wochen Arbeit, so führte Grandi aus, bin ich mehr denn je überzeugt, daß die einzige in Lausanne mögliche Lösung im Interesse aller eine Lösung des „Schwamm-drüber“ sein muß. Die Konferenz hat am ersten Tag einen wichtigen Akt vorgenommen. Sie hat zwischen den europäischen Gläubiger- und Schuldnermächten die Zahlungen aus Reparationen und Kriegsschulden suspendiert. Das war in der Tat ein guter Anfang. Die Erörterungen sind nachgefolgt. Wir müssen jetzt vermeiden, daß diese Erörterungen dazu führen, die Endziele aus dem Auge zu verlieren, zu deren Lösung wir hier zusammengelassen sind. Die Lausanner Konferenz ist nicht einberufen worden, um uns zukünftige und zweifelhafte Zahlungen sicherzustellen, durch die die heutige künstliche und anormale Lage nur erschwert würde. Die Konferenz wurde einberufen, um die für die Wiederherstellung von Vertrauen und Austausch erforderlichen Maßnahmen zu vorbringen. Es muß vermieden werden, daß der Geist, der die früheren Pläne diktiert hat, in unsere gegenwärtigen Arbeiten einbringt. Unsere Aufgabe darf nicht diejenige sein,

eine neue Konferenz vorzubereiten. Können Zweifel fortbestehen, so wird der Wiederaufbau der Welt unmöglich. Die Erklärung des 16. Juni, die die Zahlungen für Reparationen und Kriegsschulden zwischen den europäischen Mächten suspendiert hat, hat den Weg gezeigt. Man muß diesen Weg bis zu Ende gehen: Die Regelung, die aus Lausanne hervorgeht, muß eine Endregelung sein und die Annulierung muß sich auf alle europäischen Gläubiger- und Schuldnermächte, auf Reparationen und Kriegsschulden erstrecken. Nur so kann man eine Weltregelung vorbereiten, von der die Erklärung vom 16. Juni spricht. Es ist der Augenblick, wo man gegenüber jedem die Bitte des Evangeliums wirklich anwenden muß: Demite nobis debita nostra! Aber damit das eintreten kann, ist es nötig, daß jede von den hier vereinigten Regierungen dem Mut hat, in Taten mehr als in Worten ihren Teil ganz zu übernehmen an der Verantwortlichkeit, dem Opfer und dem Risiko, wie es die Schwere der Stunde erfordert.

Das Wahlabkommen zwischen DVP und DRS.

Berlin, 5. Juli. Wie die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, erstreckt sich das Abkommen zwischen der DVP und der DRS ausschließlich auf wahltechnische Vereinbarungen über die Reichstagswahl. Es sind weder politische noch persönliche Bindungen oder Bedingungen verlangt oder angenommen worden.